Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 130 (2021)

Rubrik: Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.
Landesmuseum Zürich.

Trotz den Einschränkungen konnte das Landesmuseum Zürich ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm anbieten. Die Schliessung von Dezember 2020 bis Ende Februar 2021 machte auch dieses Jahr die Verschiebung oder sogar Streichung von Ausstellungen und Veranstaltungen nötig. Insgesamt besuchten 157 377 Personen das Landesmuseum Zürich, was leicht über dem Wert des Vorjahres liegt und etwa 50 Prozent des Jahres 2019 entspricht.

Doris Leuthard und Eveline Widmer-Schlumpf sind zwei der neun Frauen, die seit 1848 als Bundesrätinnen amteten.

Ausstellungen

Bundesrätinnen und Bundesräte seit 1848
2.3.–7.11.2021
Seit der Gründung der Eidgenossenschaft 1848 regierten neun Frauen und 110 Männer die Schweiz – als Kollegialbehörde. Die Ausstellung stellte diese Regierungsform vor, ging auf ausgewählte Biografien ein und zeigte Objekte, die mit den ausgewählten Geschichten in Zusammenhang standen. Anlass für die Ausstellung war das Erscheinen der zweiten Auflage des «Bundesratslexikons», herausgegeben von Urs Altermatt, das alle 119 Bundesrätinnen und -räte umfassend dokumentiert.

Mit einer pandemiebedingten Verspätung von fast drei Monaten konnte die Ausstellung im April eröffnet werden und gab den Blick frei auf alle 119 Magistratspersonen, deren Porträts steckbriefartig im Raum angeordnet waren. Im Zentrum des ersten Raumes stand das auf knapp zwei Drittel der Originalgrösse nachgebaute Bundesratssitzungszimmer des Künstlerkollektivs «Krönlihalle». Es bot den Besuchenden die Gelegenheit, selbst einmal auf dem Präsidentenstuhl Platz zu nehmen. Im zweiten Raum wurden einzelne Geschichten und Biografien mit Objekten und filmischen Dokumenten näher beleuchtet. So kamen die «Ersten», wie zum Beispiel der erste Katholisch-Konservative, der erste sozialdemokratische Bundesrat oder auch die erste Frau ebenso zur Sprache wie die dramatischen Rücktritte oder die nicht wiedergewählte Bundesrätin und nicht wiedergewählten Bundesräte. Eine Filmcollage mit bewegenden magistralen Momenten, interaktive Medienstationen sowie eine Vitrine mit Geschenken ausländischer Staatsgäste an den Bundesrat waren weitere Höhepunkte der Schau. Begleitend zur Ausstellung boten alt Bundesrätinnen und -räte Expertenführungen an. Für Lehrpersonen standen umfassende Schulunterlagen zur Verfügung, die Staatskundeunterricht und politische Bildung ermöglichten.

Virus – Krise – Utopie
2.3.–27.6.2021
Die Schau hatte einen hohen Aktualitätsbezug, denn im Zentrum stand die Frage, wie die Welt nach Corona aussehen könnte. Diese Zukunftsdebatten wurden in einen historischen Kontext gesetzt. Neben Objekten aus der Vergangenheit waren auch aktuelle Gegenstände wie gebrauchte Ampullen der Corona-Impfung zu sehen. Zu den thematisierten historischen Utopien gehörten «Utopia» von Thomas Morus; die Anarchistinnen, welche nach dem Motto «weder Gott noch Chef noch Ehemann» in Südamerika eine neue Art des Zusammenlebens versuchten; die 35-Stun-

den-Woche von John Maynard Keynes; die «I have a dream»-Rede von Martin Luther King oder die nach innen gewendete Stadt Intrapolis des Schweizer Künstlers Walter Jonas. In der Ausstellung wurden verschiedene Denkanstösse für die Zukunft gezeigt, die zur Diskussion einluden.

Frauen.Rechte. Von der Aufklärung bis in die Gegenwart
5.3.–18.7.2021
Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums des Frauenstimmrechts in der Schweiz widmete sich die Ausstellung dem Kampf für die Menschen- und Bürgerrechte der Frauen von der Aufklärung bis in die Gegenwart. In der Schweiz schreibt die moderne Bundesverfassung 1848 die Rechtsgleichheit für christliche Männer fest. Schweizerinnen blieben davon noch über 120 Jahre ausgeschlossen. Diesen folgenreichen Ausschluss der Frauen setzte die Ausstellung in einen breiten gesellschaftlichen Zusammenhang und vermittelte gleichzeitig den langen Weg zur politischen Gleichberechtigung bis in die Gegenwart. Zehn Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 wurden Frauen und Männer in der Schweizer Verfassung gleichgestellt. 1996 folgt das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann, welches auch jegliche Art von Diskriminierung im Erwerbsleben verbietet.

Mit Blick auf über 200 Jahre Geschichte präsentierte die Ausstellung neben bedeutsamen Leihgaben aus Schweizer Institutionen herausragende Zeugnisse aus internationalen Sammlungen. Grossflächige Banner mit Forderungen der Frauenbewegung sowie Audioinseln mit Stimmen zum Ein- und Ausschluss von Frauen verliehen der Ausstellung einen roten Faden. Visuell besonders bereichernd waren zudem Kunstwerke von Cuno Amiet, Helen Dahm oder Erica Pedretti sowie zwei Installationen der Künstlerin Pipilotti Rist, die die Ausstellung aufschlussreich einrahmten. In digitaler Form sorgte speziell die Projektion mit 50 Porträts von Frauen, die in der Schweiz der Gleichstellung den Weg ebneten, für viel Aufmerksamkeit. Ebenso fanden die Gespräche mit Jugendlichen über ihre Geschlechtervorstellungen viel Anklang. Allgemein war die Ausstellung sehr gut besucht, denn sie vermochte neben zahlreichen Schulklassen auch ein mehrheitlich junges Publikum anzusprechen. Die umfangreichen Schulunterlagen und das Kartenset zu 20 Schweizer Pionierinnen können über die Ausstellungsdauer hinaus im Unterricht eingesetzt werden. Die im Rahmen der Ausstellung konzipierte Führung «Frauen im Fokus» wird weiterhin in der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» angeboten. Zur Ausstellung erschienen eine Begleitpublikation sowie eine Artikelserie auf dem Blog.

Farben im Licht. Glasmalerei vom 13. bis 21. Jahrhundert
16.7.2021–3.4.2022
Die Ausstellung in der Ruhmeshalle zeigte über 100 Exponate, vorwiegend aus der eigenen Sammlung. Sie wurden durch Leihgaben wie die zwei kapitalen Fenster von Augusto Giacometti für das Bundeshaus und die 41 Musterglasplatten in der modernen Fusing-Technik von Sigmar Polke (1941–2010) im Grossmünster Zürich bereichert. Des Weiteren waren verschiedene, erst vor Kurzem in die Sammlung aufgenommene Objekte aus dem Atelier für Glasmalkunst von Martin Halter, Bern, zu sehen. So konnte der Herstellungsprozess dieser seit rund 800 Jahren fast unveränderten Handwerkskunst den Besuchenden nähergebracht werden. Ein Film mit dem Titel «Technologische Farbuntersuchungen auf Glasgemälden» wurde zusammen mit dem Labor für Konservierungsforschung im Sammlungszentrum und dem Vitrocentre Romont eigens für die Ausstellung in Auftrag gegeben. Der fünfminütige Beitrag erläuterte die technischen Möglichkeiten, mit denen sich heute die Zusammensetzung von Schmelzfarbe auf den Gläsern analysieren lassen. Zur Ausstellung ist eine reich bebilderte Broschüre mit den Ausstellungstexten erschienen, die bei den Besucherinnen und Besuchern grossen Anklang fand. Die Stiftung Willy G. S. Hirzel unterstützte die Ausstellung mit einem grosszügigen Beitrag.

Die Ausstellung «Frauen.Rechte» widmete sich dem Kampf der Frauen für Gleichberechtigung von der Aufklärung bis in die Gegenwart.

Die Videoarbeit «Ever is Over All» von Pipilotti Rist bildete den Auftakt der Ausstellung «Frauen.Rechte».

1

2

3

4

1 *Blick in die Ausstellung «Frauen.Rechte».*

2 *Das im Massstab 2:3 nachgebaute Bundesratssitzungszimmer des Künstlerkollektivs «Krönlihalle» bildete das Herzstück von «Bundesrätinnen und Bundesräte seit 1848».*

3 *Modell der nach innen gewendeten Utopie-Stadt Intrapolis des Schweizer Künstlers Walter Jonas in «Virus – Krise – Utopie».*

4 *Zeitzeugnisse des Jahres 2021: Ampullen der Covid-Impfung in der Ausstellung «Virus – Krise – Utopie».*

5

6

7

5 *«Menschen. In Stein gemeisselt» vereinte 40 jungsteinzeitliche Stelen aus verschiedenen Ländern Europas.*

6 *Rund 500 Jahre alte Kreuzfenster aus der Kirche San Vittore Mauro in Poschiavo in der Ausstellung «Farben im Licht».*

7 *Blick in die Ausstellung «Stereomania. Die Schweiz in 3D».*

8 *Rund 5000 Jahre alte Stele aus Montagnac, Frankreich.*

9 *Blick in die Ausstellung «Weihnachten & Krippen».*

8

9

Stereomania. Die Schweiz in 3D
23.7.–17.10.2021
Die Ausstellung rückte mit der Stereoskopie ein fotografisches Medium in den Fokus, das der breiten Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist. Eigentlich zu Unrecht, denn sie war im 19. Jahrhundert dermassen populär, dass schon damals von einer «Stereomanie» die Rede war. Ausgehend von einer 2019 vom Swiss Center of North America (USA) erworbenen Sammlung präsentierte die Ausstellung 100 originale Stereokarten. Die touristischen Ansichten der Schweiz wurden zwischen 1860 und 1915 von den damals international führenden Fotografen und Verlagen aus England, Frankreich und den USA hergestellt und weltweit verkauft. Indem die Ausstellung die Stereoskopien aufgeteilt auf vier Regionen (Genfersee, Wallis, Bern, Vierwaldstättersee) und im Dialog mit illustrierten Textzeugnissen präsentierte, wurde deren Rolle in der Bekanntmachung der Schweiz als naturverbundene Alpennation ebenso vermittelt wie interessante Einblicke in die Tourismusgeschichte. Ein zweites Kapitel widmete sich der Kontextualisierung der Stereofotografie als kulturhistorisches Medium. Kameras, Betrachtungsgeräte und Bildmaterial gaben Aufschluss über Funktionsweise, Produktionsprozesse und Rezeption. Um den Besuchenden die Wahrnehmung des stereoskopischen Tiefeneffekts zu ermöglichen, wurden eine analoge und eine digitale Medienstation angeboten. Letztere arbeitete mit faszinierenden autostereoskopischen Bildschirmen, die im Museumsbereich bisher kaum eingesetzt wurden.

Menschen. In Stein gemeisselt
17.9.2021–16.1.2022
Die ersten grossformatigen Menschenbildnisse Europas standen im Zentrum dieser Ausstellung. Steinskulpturen mit menschlichen Zügen wurden im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. in mehreren Regionen zwischen Kaukasus und Atlantik errichtet. Sie repräsentieren Frauen und Männer, zuweilen mit tätowierten Gesichtern, mit Armen und mit frisierten Köpfen. Die Schau bot die einmalige Gelegenheit, 40 Meisterwerke der vorgeschichtlichen Kunst nebeneinander zu sehen. Den Auftakt bildeten menschenförmige Stelen aus der Schweiz, welche seit den 1960er-Jahren in Sitten entdeckt worden sind und bisher selten ausserhalb des Kantons Wallis gezeigt wurden. Es folgte eine Präsentation von Skulpturen aus Norditalien, dem Südtirol, der Toskana, Sardinien, Südfrankreich und Deutschland, arrangiert in regionalen Gruppen. Die Schau bot einen Einblick in die Vielfalt jungsteinzeitlicher Menschendarstellungen. Dabei führte insbesondere deren grosszügige Inszenierung, ohne Vitrinen auf langen Podesten stehend, einem regelrechten Catwalk, zu vielen positiven Rückmeldungen. Ein weiterer Bereich der Ausstellung bestand aus einer anschaulichen Gegenüberstellung archäologischer Artefakte mit ihren zweidimensionalen Darstellungen auf den Stelen. Begehrte Gegenstände wie Waffen, Schmuck oder Kleidungsstücke zeigen dabei die Innovationen einer ganzen Epoche auf. Sie berichten von einer Zeit, in der der Mensch vermehrt Ackerbau und Viehzucht betreibt, in Dorfgemeinschaften lebt und die ersten Metalle nutzt. Der Verwendung von Menschenbildnissen für den Ahnenkult und im Grabbereich war der letzte Teil der Ausstellung gewidmet. Er illustrierte zudem den allmählichen Übergang zum Sonnenkult am Ende der Jungsteinzeit. Vier Hörstationen ergänzten die Schau und stellten Bezüge zur heutigen Zeit her.

Begleitend erschien eine reich bebilderte Publikation, welche sechs Essays sowie zahlreiche Katalogbeiträge zu den Exponaten umfasst. Auf grosses Echo stiessen die Führungen von Expertinnen und Experten sowie der Fokustag mit dem Titel «Frauen, Männer, Urmütter und Götter» zu Gender- und Religionsfragen. Schulunterlagen und ein iPad-Rundgang für Kinder und Jugendliche mit Illustration, Text und Transferfrage zum heutigen Alltag boten eine Vielfalt an Vertiefungsmöglichkeiten an und wurden rege von Schulen benutzt.

«Menschen. In Stein gemeisselt» bot die einmalige Gelegenheit, 40 Meisterwerke der Jungsteinzeit in einer einzigen Ausstellung zu sehen.

Weihnachten & Krippen
19.11.2021–9.1.2022
Wie jedes Jahr konnten sich die Besucherinnen und Besucher in der jährlichen Krippenausstellung auf den Advent und das Weihnachtsfest einstimmen. Gezeigt wurden dieses Jahr rund 25 Krippen aus der Schweiz mit Highlights aus dem Tessin. Aus dem Krippenzentrum der Schweiz stammen zwei prächtige, detailreiche Landschaften. Eine der Krippen wurde von den Tessiner Krippenbauern Flavio und Lucio Negri eigens für die Ausstellung im Landesmuseum angefertigt. Die Reise durch die Schweizer Krippenlandschaft ging von Brienz über Beromünster bis nach Einsiedeln. Mit der geografischen Verschiebung verändern sich auch die Herstellungsmaterialien, die von Holz über Wachs zu Ton und Papier reichen. Historische Adventskalender ergänzten die Präsentation. Die Auswahl von Kalendern von 1910 bis 2019 zeigte die Vielfalt und den Ideenreichtum, mit denen Kindern und Erwachsenen das Warten auf Weihnachten verkürzt werden sollte. Bei Schulen, Familien sowie Seniorinnen und Senioren fand die Weihnachtsausstellung besonders grossen Anklang. Die religionskundliche Führung «Heilige Nächte» wie auch der philosophische Rundgang zum Thema «Schenken» boten wichtige Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt der Jugendlichen und wurden daher von Lehrpersonen gerne gebucht.

Veranstaltungen

In der ersten Jahreshälfte konnten praktisch keine Veranstaltungen mit Publikum vor Ort durchgeführt werden. Vernissagen oder die Dienstags-Reihe fanden ausschliesslich online statt. Dies änderte sich ab der zweiten Jahreshälfte. Ab Sommer konnten erfreulicherweise auch wieder Grossveranstaltungen im Museumshof, die Lange Nacht der Zürcher Museen oder der Familientag durchgeführt werden. Insgesamt fanden im Landesmuseum 44 eigene und 74 externe Anlässe statt.

Fokus, LATE, Dienstags-Reihe
Die Fokus-Anlässe fanden zur «Sammlung Hallwil», zu den Ausstellungen «Frauen.Rechte» und «Menschen. In Stein gemeisselt» statt. Anstelle der abgesagten Ausstellungen «Swiss Press Photo» und «World Press Photo» wurde eine «Press Photo Night» durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Partner- und Bildungsinstitutionen fanden ausserdem Podiumsdiskussionen, Workshops oder Vorträge statt.

Die Dienstags-Reihe wurde 2021 unter dem Titel «Schweiz – was nun?» weitergeführt. In Zusammenarbeit mit dem «Tages-Anzeiger» und «swissinfo» konnten fünf Ausgaben der Reihe realisiert werden, eine davon auf Französisch. Zu Gast waren Christa Tobler, Oliver Zimmer, Stephanie von Orelli, Alkistis Petropaki, Jacqueline Krause-Blouin, Aymo Brunetti, Andrea Opel, Eva Jaisli, Ralph Weber, Stéphane Dion und Michel Liès.

Die Veranstaltungsreihe LATE, ehemals «Lakritz», konnte nach einer langen Pause im September wieder starten. Jeweils am letzten Donnerstag des Monats ist das Museum bis 23 Uhr geöffnet. Der Event schlägt eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, mischt moderne Rhythmen mit längst vergangenen Lebensformen und präsentiert Geschichte in einer lockeren Atmosphäre.

An der Veranstaltungsreihe LATE, ehemals «Lakritz», öffnet das Landesmuseum seine Türen einmal im Monat bis 23 Uhr.

Bildung & Vermittlung

Jeweils am 27. Januar findet in Schweizer Schulen der «Tag des Gedenkens an den Holocaust und der Verhütung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit» statt. Im Rahmen dieses Gedenktags wurde in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich für Lehrpersonen ein Webinar durchgeführt. Die Ausstellung «Geschichte Schweiz» stellte den Ausgangspunkt der Weiterbildung dar.

Um die inklusive Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben zu fördern, wurde im Rahmen eines Pilotprojekts eine Führung für sehbehinderte Personen erarbeitet und erstmals durchgeführt.

Um dem grossen Bedürfnis der jüngeren Gäste zum Thema Ritter, Mittelalter und Burgen gerecht zu werden, wurde eine neue Führung mit dem Titel «Rüstung, Ruhm und Ritterburg – das Leben eines Ritters im Mittelalter» erarbeitet. Dabei stehen die Legende um den heiligen Ritter Georg, Burgmodelle oder Langspiesse im Zentrum der Betrachtung.

Die virtuellen Führungen für private Gäste, Schulklassen oder zu Ausstellungseinführungen für Lehrpersonen wurden weiter ausgearbeitet. Dank diesem Angebot via Zoom können auch Gäste aus ganz Europa oder aus Übersee an Führungen im Landesmuseum teilnehmen.

Dank virtuellen Führungen via Zoom lernten auch Menschen aus Übersee das Landesmuseum kennen.

10

11

12

13

10 *Auch die kleinen Besucherinnen und Besucher hatten Freude an den jungsteinzeitlichen Stelen.*

11 *Die ehemals «Lakritz» genannte Abendveranstaltung wurde unter dem Namen LATE neu lanciert.*

12 *Stéphane Dion, Botschafter und ehemaliger Aussenminister Kanadas, sprach im Rahmen der «Dienstags-Reihe» über Mehrsprachigkeit und Zusammenhalt.*

13 *Die Band «Gainsbarre bande» spielte an LATE im September.*

Château de Prangins.

2021 war ein erfolgreiches Jahr für das Château de Prangins – nicht nur aufgrund ausgezeichneter Besucherzahlen trotz Pandemie, sondern auch dank einer Diversifizierung des Publikums. Mit einer Ausstellung zum Thema Videospiele zog das Museum auch zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene an. Mit einem dynamischeren und breiteren Angebot wollte das Château de Prangins neue Zielgruppen und mehr Besucherinnen und Besucher erreichen. Zu diesem Zweck wurde mit dem Bereich Service des publics eine neue interne Struktur geschaffen, welche die Kommunikation, das Marketing, die Kulturvermittlung und den Besucherdienst umfasst. So konnte das Angebot an Veranstaltungen beträchtlich ausgebaut werden. Schliesslich wurden mittels einer Publikumsumfrage und einer nachfolgenden Kulturmarketinganalyse die zentralen Herausforderungen für das Museum in den kommenden Jahren ermittelt.

Ausstellungen

Games
21.3.–10.10.2021
Die Wechselausstellung «Games» brach mit 32 318 Eintritten – im Durchschnitt 1114 pro Woche – alle Rekorde. Als Neuauflage der Ausstellung im Landesmuseum von 2020 wurde sie vergrössert und ausgebaut, wobei insbesondere gesellschaftliche Themen im Zusammenhang mit Videospielen einen Raum erhielten. Ein umfangreiches Kulturvermittlungsangebot ergänzte die Ausstellung: Retrogaming-Tage, «Logidules»-Workshops für Kinder in Zusammenarbeit mit dem Museum Bolo sowie verschiedene Begegnungen mit Expertinnen und Experten. «Games» zog viele Familien sowie dank den umfassenden Unterrichtsmaterialien auch Schulen an. Auch die ausgezeichnete Medienberichterstattung trug zum Erfolg bei. Um den enormen Andrang zu meistern, mussten Zeitfenster von 30 Minuten Besuchszeit pro Person eingeführt werden. Aufgrund der Situation rund um das Coronavirus organisierte das Museum zum ersten Mal eine Online-Vernissage mit anschliessendem E-Sport-Videospiel-Turnier. Das Thema Videospiele stand auch im Zentrum der fünften Ausgabe des Open-Air-Kinos, das Ende August in Zusammenarbeit mit Visions du Réel für 342 Besucherinnen und Besucher durchgeführt wurde.

Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt
Neue Dauerausstellung
Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung begeisterte das Stammpublikum des Museums – Liebhaberinnen und Liebhaber von Geschichte und Kunsthandwerk. Die Ausstellung lädt das Publikum ein, den Spuren der Indiennes auf vier Kontinenten zu folgen und sich mit ihren Einflüssen auf die verschiedenen Produktions- und Konsumzentren zu befassen. Sie bringt Licht in ein wenig bekanntes Kapitel der Schweizer Geschichte und beleuchtet die Rolle von Schweizerinnen und Schweizern im Stoffhandel. Die Schwerpunkte Atlantikhandel und die Rolle der Indiennes im Sklavenhandel haben die Aufmerksamkeit zahlreicher Medien erregt und werden auch in den Unterrichtsmaterialien behandelt.

«Games» brach mit 32 318 Eintritten alle Rekorde und geht als meistbesuchte Ausstellung in die Geschichte des Château de Prangins ein.

1 *Blick in die Ausstellung «Games».*

2 *Die Besucherinnen und Besucher konnten alte Spielkonsolen und Arcade Games selber ausprobieren.*

3 *Blick in die neue Dauerausstellung «Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt».*

4 *Ein Highlight der neuen Dauerausstellung: Wandbehang Mata ni pachedi aus Indien.*

1

2

3

4

5

6

5/6 *Blick in die Fotoausstellungen des vergangenen Jahres.*

Die Ausstellung ist Teil des neuen Indienne-Zentrums, zu dem ein Studienraum, ein Färberpflanzenbeet im schlosseigenen Gemüsegarten, ein umfangreiches Angebot an sehr beliebten Workshops rund ums Pflanzenfärben sowie eine Multimediastation zum Thema «Den Schweizer Manufakturen auf der Spur» gehören. Die Inhalte der Multimediastation sind auch über die Website des Museums zugänglich und eröffnen einen einzigartigen Überblick über die Schweizer Tuchdruckindustrie des 18. Jahrhunderts. Mit einer interaktiven Karte und einer Chronologie werden die wichtigsten Manufakturen aufgezeigt und die Grösse dieser Industrie veranschaulicht. Die Umsetzung gelang dank der Unterstützung des «Historischen Lexikons der Schweiz». Die Realisation der Ausstellung profitierte von einem grosszügigen Beitrag der Stiftung Willy G. S. Hirzel.

World Press Photo 2021/Swiss Press Photo 21
12.11.2021–12.12.2021/6.3.2022
Erneut empfing das Château de Prangins die beiden Ausstellungen zur nationalen und zur internationalen Pressefotografie, die wie jedes Jahr ein grosses und treues Publikum anzogen.

Der Gemüsegarten
Nach der Wiedereröffnung im März gab es im Gemüsegarten ein vielfältiges Führungsangebot auf Französisch und Englisch zu spezifischen Themen sowie «Detox»- und Milchsäuregärung-Workshops. Aus vielen Überlegungen zur Frage, wie der Gemüsegarten besser zur Geltung gebracht und bekannter werden könnte, entstand ein Rebranding-Konzept, das ab Frühling 2022 umgesetzt wird. Ausserdem diente der Gemüsegarten zum ersten Mal als Wirkstätte für zwei Gastkünstlerinnen. Diese beiden – Sandrine de Borman und Patricia Laguerre – haben eines gemeinsam: Beide nutzen die Pflanzenwelt als Gestaltungmaterial. Während mehrerer Aufenthalte vor Ort zwischen Frühling und Herbst 2021 haben sie sich für ihre Werke von den Pflanzen im Gemüsegarten und rund um das Schloss inspirieren lassen. Das Ergebnis wird im Frühling 2022 in einer Accrochage präsentiert.

Vermittlung

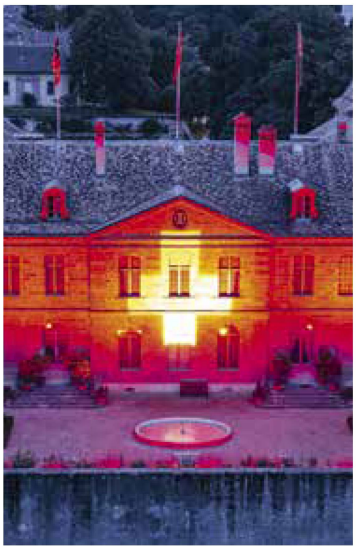
In den ersten Monaten des Jahres wurden die Vermittlungsaktivitäten angepasst. Im März begannen die öffentlichen Führungen vor Ort und online. Das Angebot richtete sich auch an Familien und Schulen sowie Alters- und Pflegeheime. Um die Zielgruppen besser zu erreichen, wurden zudem mehrere neue Newsletter geschaffen. Darüber hinaus fanden Online-Begegnungen mit Ausstellungskuratorinnen und -kuratoren statt. Und schliesslich wurde das Angebot für Kinder während der Schulferien überarbeitet: Um den Ansprüchen der Eltern besser gerecht zu werden, gibt es neu auch ganztägige Angebote im Schloss. Dieses Konzept fand grossen Anklang: Die PâKOMUZé-Workshops waren alle ausgebucht.

Veranstaltungen

Der Schweizer Heimatschutz hat die Gemeinde Prangins mit dem renommierten Wakkerpreis 2021 ausgezeichnet. Aus diesem Anlass hat das Museum in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Nyon Région Tourisme eine Führung in Form eines Spaziergangs durch Prangins organisiert, bei dem das baukulturelle Erbe des Ortes entdeckt werden kann. Die Preisverleihung, der auch Staatsrat Pascal Broulis und Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, beiwohnten, fand am 26. Juni im Ehrenhof des Schlosses statt.

Am 30. Mai fand anstelle des traditionellen «Rendez-vous au jardin» eine neue Veranstaltung statt: das «Café Climat». Das Ziel: eine Plattform, auf der Fachleute und das Publikum über Klima- und Umweltfragen dis-

Dank den virtuellen Rundgängen durch Schloss und Garten konnte das Museum von zu Hause aus besucht werden.



Am Nationalfeiertag wurde das Schloss in den Farben der Schweiz beleuchtet.

kutieren und dabei den Gemüsegarten geniessen können. Beiträge zu dieser ersten Ausgabe lieferten unter anderem der Nobelpreisträger für Chemie Jacques Dubochet und der Philosoph Dominique Bourg.

Aufgrund der erschwerten Organisation durch die pandemiebedingten Einschränkungen ersetzte «L'automne dans l'assiette» das traditionelle «Déjeuner sur l'herbe». 513 Personen nahmen an den Führungen durch den Gemüsegarten teil, entdeckten Verkaufsstände mit Ernteerträgen, Degustationsangebote und die alte Obstpresse und genossen die partizipative Choreografie von Pina Bausch im Gemüsegarten.

Im Oktober fanden zahlreiche Veranstaltungen statt: ein Abend mit Lesung und Signierstunde von Christian Lecomte, Autor des Romans «Cellule dormante», von dem ein Kapitel im Château de Prangins spielt, sowie der Besuch von Denise Tonella, die im Rahmen der neuen Führungsreihe «Director's view» die Herausforderungen der Museumsarbeit darlegte. Ausserdem richtete das Château de Prangins zum ersten Mal eine Halloweenfeier mit über 500, zum Grossteil kostümierten Gästen aus. Speziell zu diesem Anlass wurde eine Führung zum Thema «Hexenjagd» vom 15. bis 18. Jahrhundert in der Schweiz organisiert. Schliesslich wurden an einer gemeinsam mit dem Maison de l'histoire der Universität Genf organisierten Tagung mögliche Herangehensweisen für die Präsentation komplexer Themen wie Globalisierung, Kolonialisierung und Sklavenhandel im Museum diskutiert. Zu den Referentinnen und Referenten gehörten der international bekannte Historiker Giorgio Riello, Dominique Taffin, Leiterin der «Fondation pour la mémoire de l'esclavage» in Paris, sowie Marie Holtrop, Co-Kuratorin der bemerkenswerten Ausstellung «Slavery» im Rijksmuseum Amsterdam. Die Vorträge begeisterten die zahlreichen Anwesenden und erzeugten grosse Resonanz. Die Videoaufnahmen der Tagung stehen auf der Website des Museums zur Verfügung.

Weiteres

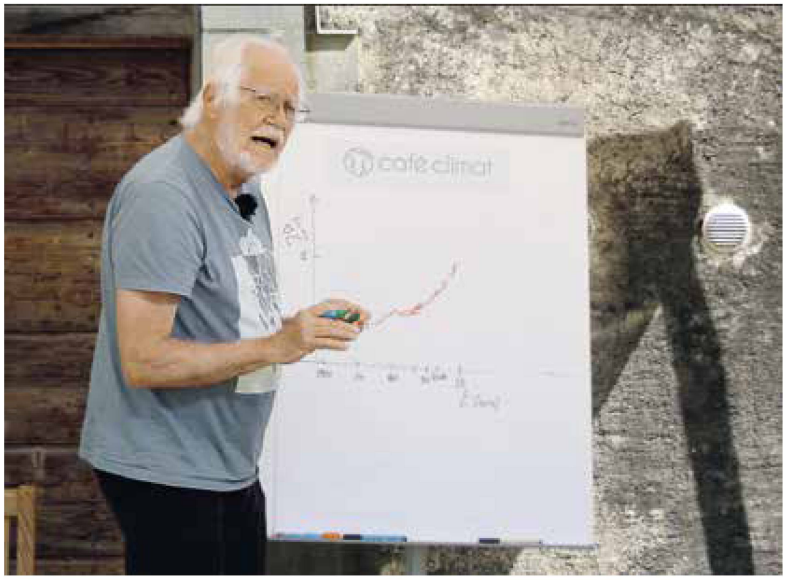
Im September wurde die Dauerausstellung von 1998 in einer grossen Aktion ausgebaut, und die Sammlungen wurden nach Affoltern zurückgeführt. Die Leerung der Räumlichkeiten im ersten Stock fand im Hinblick auf die Sanierungsarbeiten statt, die vor der Einrichtung der beiden künftigen Dauerausstellungen (Eröffnung 2022 und 2023) geplant sind.

Das Château de Prangins hat das vom Laboratory for Experimental Museology der EPFL entworfene Tool «muse» zur Auswertung der Besucherzufriedenheit eingeführt. Mit dieser Anwendung kann das Publikum seine Erlebnisse nach dem Besuch einer Ausstellung mitteilen. So will das Museum so viele Informationen wie möglich sammeln, um die zukünftigen Ausstellungen und vor allem die für 2023 geplante Dauerausstellung noch stärker den Bedürfnissen des Publikums anzupassen. Von Mai bis September haben mehr als 1100 Personen ihre Besuchserlebnisse von «Noblesse oblige!» in «muse» festgehalten. Die Ergebnisse sind sehr wertvoll und ermutigend. So geben 92 Prozent an, das Eintauchen in eine Umgebung aus dem 18. Jahrhundert habe ihnen geholfen, diese geschichtliche Epoche besser zu verstehen. 88 Prozent interessieren sich für Schweizer Geschichte.

Das Markt- und Sozialforschungsunternehmen LINK hat im Auftrag des Château de Prangins eine Publikumsstudie durchgeführt. Das Ergebnis der über 1500 Antworten ist sehr positiv: Das Château de Prangins hat einen hohen Bekanntheitsgrad und die Besucherinnen und Besucher sind sehr zufrieden. Hingegen wird die Anfahrt als umständlich empfunden. Die Publikumsstudie wurde anschliessend einer Kulturmarketingfirma übergeben, deren Ergebnisse derzeit ausgewertet werden.

7 *Nobelpreisträger für Chemie Jacques Dubochet referiert im Rahmen des «Café Climat».*

8 *Reiche Ernte aus dem Gemüsegarten.*



7

8

9

10

9 *Garten und Schloss im Sommer.*

10 *Garten und Schloss im Winter.*

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Auch 2021 war im Museumsbetrieb grosse Flexibilität gefragt. Während der Schliessung konnten die Ausstellungen auf virtuellen Führungen erkundet werden. In der Zwischenzeit wurde das Museum auf Vordermann gebracht. Es wurde gereinigt, gesaugt, gewischt und gestrichen. Vom Dach bis zum Keller erhielten rund 1500 Quadratmeter eine Auffrischung. Die Lockerungsschritte ab März 2021 führten allmählich wieder Gäste und Schulklassen nach Schwyz. Ab Mitte April 2021 fand die Ausstellung «Die Royals kommen» mit ihrem vielfältigen Rahmenprogramm bei den Besucherinnen und Besuchern Anklang. Die Sommermonate waren gut besucht, dies auch dank den überdurchschnittlich vielen Regentagen. Mit der Einführung der Zertifikatspflicht gingen die Besucherzahlen im Herbst wieder zurück. Die Auslastung der Führungen und Workshops für Schulklassen blieben jedoch sehr stabil. Auf Jahresende gab die Eröffnung der Ausstellung «Games» erfreulicherweise wieder einen Impuls für eine Zunahme der Besuche.

«Die Royals kommen» ging der Frage nach, was die königlichen und kaiserlichen Gäste in die Schweiz geführt hat und wie sie hierzulande empfangen wurden.

Ausstellungen & Vermittlung

Die Royals kommen
13. 3. – 3. 10. 2021
Die Schweiz kennt keine royale Tradition. Dennoch oder vielleicht gerade deshalb begeistern die Geschichten der Königshäuser auch die Schweizer Bevölkerung. Die Ausstellung «Die Royals kommen» beleuchtete Geschichten aus dem Blickwinkel der Besuche von gekrönten Häuptern. Zahlreich sind die Royals, die seit dem 19. Jahrhundert unser Land bereisten. Die Ausstellung ging der Frage nach, was die illustren Gäste in die Schweiz geführt und was ihr Besuch hierzulande ausgelöst hat.

Speziell im Fokus standen dabei fünf Royals unter jeweils spezifischem Aspekt: «Ferienland Schweiz» mit der englischen Königin Victoria, die 1868 vier Wochen für Ferien in der Schweiz weilte und die touristischen Hotspots der Zentralschweiz aufsuchte; «Auf Staatsbesuch» mit dem deutschen Kaiser Wilhelm II., der 1912 an Herbstmanövern in der Ostschweiz teilnahm, um sich der Neutralität der Schweiz im Kriegsfall zu vergewissern; «Fluchtland Schweiz» mit Louis-Napoléon Bonaparte, der 1815 als Kind mit seiner Mutter in die Schweiz flüchtete und sich auf den Thron in Frankreich vorbereitete; oder Kaiserin Elisabeth von Österreich, die 1898 vor dem Hofzeremoniell in die Schweiz «floh» und in Genf einem Anarchisten zum Opfer fiel; «Früher Medienhype» um Königin Astrid, die 1935 auf einer Panoramafahrt in Küssnacht am Rigi tödlich verunfallte. Am Schluss des Parcours zeigten Pressefotografien die zahlreichen Königinnen und Kaiser, die die Schweiz besuchten, und stellte sie mit einem Augenzwinkern den «Schweizer Monarchen» gegenüber. Denn zumindest im helvetischen Sprachgebrauch gibt es auch hierzulande Blaublütige, zum Beispiel den «Schwingerkönig».

1 *Blick in die Sektion «Früher Medienhype» in der Ausstellung «Die Royals kommen».*

2 *Ein königlicher Thron für die Besucherinnen und Besucher.*

3 *Blick in die Ausstellung «Die Royals kommen».*

1

2

3

4

5

6

4 *Nach Zürich und Prangins machte die Ausstellung «Games» auch in Schwyz halt und bot auch dort die Gelegenheit, alte Videospiele selbst auszuprobieren.*

5 *Lebensgrosse Nachbildungen bekannter Figuren boten einen Einblick in die bunte Welt der Videospiele.*

6 *Vernissage der Ausstellung «Games».*

7 *Zur Eröffnung erschienen auch einige Helden aus der Videospielewelt.*

7

Games
13.11.2021–13.3.2022
Nach dem Grosserfolg im Landesmuseum Zürich und im Château de Prangins zeigte das Forum Schweizer Geschichte Schwyz mit der Ausstellung «Games» die Geschichte der Videospiele von ihrem Entstehen in den 1970er-Jahren bis in die Gegenwart. Dabei wurden auch aktuelle gesellschaftliche Aspekte und Debatten beleuchtet: Was macht die Faszination von Videospielen aus? Inwiefern können sie zur schulischen Bildung oder betagten Menschen dienen? Welche Geschichten werden in Videospielen erzählt?

Die Wechselausstellung wurde für Schwyz adaptiert. Die zeittypische Szenografie lud die Besucherinnen und Besucher dazu ein, selbst zu spielen und die guten alten Computer, Konsolen und Spielautomaten auszuprobieren oder wiederzuentdecken. Die lebensgrossen Figuren von Link, Lara Croft und Co. veranschaulichten die Vielfältigkeit und Komplexität der Spielwelt von Videogames eindrücklich. Die Virtual-Reality-Brillen an drei Spielstationen ermöglichten grossen und kleinen Besuchenden die volle Immersion. Kleinkinder konnten sich im «Mario-Land» verkleiden und für einmal analog spielen.

Führungen & Veranstaltungen

Die Schliessung des Museums im Januar und Februar führte dazu, dass die Ausstellung «Made in Witzerland» frühzeitig endete und einige Veranstaltungen im Januar nicht mehr durchgeführt werden konnten, darunter die Expertenführung zum Thema «Karikaturen» mit dem damaligen Chefredaktor des «Nebelspalters», Marco Ratschiller.

Während der Schliessung wurden neue Wege der Vermittlung geschaffen: Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt im Landesmuseum Zürich wurde auch in Schwyz das Format der virtuellen Führungen erarbeitet und schliesslich ab Ende Februar zunächst in der permanenten Ausstellung «Entstehung Schweiz» in Deutsch, Italienisch und Französisch und später auch mit den Führungen im historischen Kostüm angeboten.

Die Wiedereröffnung der Museen kam gerade rechtzeitig zur Eröffnung der neuen Wechselausstellung «Die Royals kommen». Die Vernissage fand am 13. März zum ersten Mal in virtueller Form statt – mit einer Begrüssung durch Beat Högger, Geschäftsführer Museumsbetrieb SNM, sowie einem Gespräch zwischen der Ausstellungskuratorin Pia Schubiger und Michael van Orsouw, Historiker und Autor der Publikation «Blaues Blut».

Da weiterhin keine Führungen vor Ort möglich waren, wurden auch in der Royals-Ausstellung virtuelle Führungen angeboten. Zudem kam das Angebot «Im Museum unterwegs» mit den Vermittlungspersonen wieder zum Zug. Ab Ende April waren schliesslich wieder Führungen möglich. Für die Ausstellung «Die Royals kommen» erarbeitete die Schauspielerin und Theaterpädagogin Petra Zurfluh eine szenische Führung zu Queen Victoria, stieg gleich selber ins Kostüm und begeisterte bei zahlreichen Aufführungen das Publikum. Auch die Expertenführungen mit dem Co-Kurator Michael van Orsouw waren sehr beliebt. Weitere Expertinnen und Experten ergänzten das abwechslungsreiche Rahmenprogramm, zum Beispiel der emeritierte Chefarzt des Kantonsspitals Graubünden und Leihgeber Adrian Frutiger, die Historikerin und Kuratorin Erika Hebeisen oder der Historiker Rudolf Jaun.

Mit der Eröffnung der Ausstellung «Games» am 13. November fand zum ersten Mal nach über zwei Jahren wieder eine Vernissage vor Ort statt. Zahlreiche Gäste nahmen die Gelegenheit war, um die Eröffnung im Festzelt auf der Hofmatt zu erleben.

Leihnehmer.

Schweiz

Museum Appenzell
Historisches Museum Basel
Ortsmuseum Bellikon
Eidgenössische Zollverwaltung, Bern
Comune di Biasca
NMB Neues Museum Biel
Schloss Waldegg, Feldbrunnen-St. Niklaus
Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld
Château de Gruyères
Laténium, Hauterive
Kunsthaus Interlaken
Lötschentaler Museum, Kippel
Musée romain de Lausanne-Vidy
Musée des beaux-arts, Le Locle
Museum Burghalde Lenzburg
St. Leodegar im Hof – Katholische Kirche Stadt Luzern
Fondation Barry du Grand-St-Bernard, Martigny
Ortsmuseum Meilen
Château de Morges & ses Musées, Morges
Antiquarische Gesellschaft Pfäffikon ZH
Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona
Museum im Zeughaus, Schaffhausen
Textilmuseum St. Gallen
Ortsmuseum Untersiggenthal
Fotostiftung Schweiz, Winterthur
Ortsmuseum Zollikon
Museum für Urgeschichte(n), Zug
Amt für Hochbauten Stadt Zürich
Forschungsstiftung Johann Caspar Lavater, Zürich
Gesellschaft der Bogenschützen, Zürich
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Graphische Sammlung ETH Zürich
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich
Unterwasserarchäologie des Amts für Städtebau, Zürich
Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern, Zürich
Zunft zur Saffran, Zürich
Zunft zur Schneidern, Zürich
Zunft zur Waag, Zürich

Ausland

Musée Narbo Via, Narbonne (F)
Musée d'art Hyacinthe Rigaud, Perpignan (F)
Museo archeologico nazionale di Napoli, Neapel (I)
Gallerie nazionali di arte antica, Palazzo Barberini, Rom (I)

Unsere Objekte unterwegs

Herrenporträt.
Gemälde von Hyacinthe Rigaud, um 1695.

Musée d'art Hyacinthe Rigaud, Perpignan (F)

Diptychon des Konsuls Areobindus aus Elfenbein, Frühmittelalter.

Museo archeologico nazionale di Napoli (I)

«Totenührli». Uhrmacher Christian Giessenbeck, Augsburg, um 1650.

Gallerie nazionali di arte antica, Palazzo Barberini, Rom (I)

Besucher- und Führungsstatistik.

Eintritte

Landesmuseum Zürich

2021	157377
2020	150149
2019	302304
2018	296657
2017	295227

Château de Prangins

2021	48471
2020	24428
2019	40607
2018	47327
2017	37668

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

2021	19310
2020	17497
2019	26962
2018	25340
2017	26257

Sammlungszentrum

2021	1001
2020	743
2019	2165
2018	1586
2017	1722

Führungen

Landesmuseum Zürich

2021	1829
2020	1269
2019	2630
2018	2668
2017	2924

Château de Prangins

2021	729
2020	336
2019	623
2018	660
2017	601

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

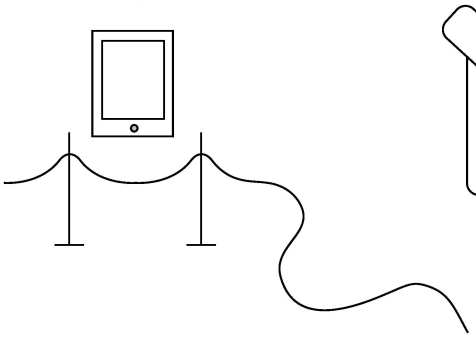
2021	276
2020	226
2019	477
2018	441
2017	461

Sammlungszentrum

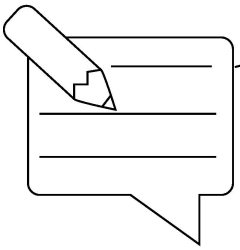
2021	146
2020	110
2019	196
2018	177
2017	196

Statistik virtuelle Angebote.

10 virtuelle Ausstellungstouren



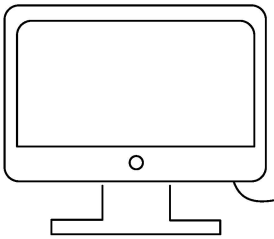
161 Artikel auf dem Blog



mit **755 000** Visits

62% Zugriffe vom Smartphone, 34% vom Computer und 4% vom Tablet

211 Zoom-Führungen für Besucherinnen und Besucher sowie für Schulen

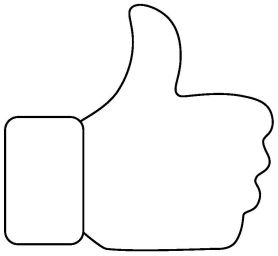


mit **18 000** Visits

Touren für die Dauer- und Wechselausstellungen «Menschen. In Stein gemeisselt», «Bundesrätinnen und Bundesräte seit 1848», «Witzerland», «Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt».

200 000 Likes auf Posts in den sozialen Medien

Die Museen des SNM sind auf den Plattformen Instagram, Facebook, Twitter, YouTube, LinkedIn und TikTok aktiv.



400 Minuten in Podcasts

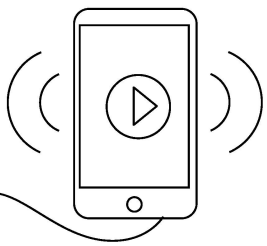
mit **3200** Teilnehmenden

Fachreferentinnen und Fachreferenten führten das virtuelle Publikum durch das Museum.

15 Kurzvideos

mit über **40 000** Views

mit Einblicken in verschiedene Ausstellungen und in die Sammlung.



mit über **3900** Hörerinnen und Hörern

Gespräche mit Kuratorinnen und Kuratoren und Gästen aus Politik und Wirtschaft

Leihgeber.

Schweiz

Kanton Uri, Altdorf
Historische Gesellschaft Wädenswil, Au ZH
Aventicum, Site et Musée romains d'Avenches
Museum Neuthal Textil- & Industriekultur, Bäretswil
Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Gymnasium Leonhard
Historisches Museum Basel
Littmann Kulturprojekte GmbH, Basel
Öffentliche Bibliothek der Universität Basel
Pia Schubiger, Basel
Spielzeug Welten Museum Basel
Staatsarchiv Basel-Stadt, Basel
Ufficio dei beni culturali, Bellinzona
Walter Gianotti, Bellinzona
Alpines Museum der Schweiz, Bern
Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Atelier für Glasmalkunst – Martin Halter, Bern
Bernisches Historisches Museum
Burgerbibliothek Bern, Archiv und Handschriftenbibliothek
Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern
Bundesamt für Kultur, Bern
Kunstmuseum Bern
Museum für Kommunikation, Bern
Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
Chorherrenstift St. Michael Beromünster
Stadt Biel, Dienststelle für Kultur
Grandhotel Giessbach, Brienz
Huggler Holzbildhauerei AG, Brienz
Kantonsarchäologie AG, Vindonissa-Museum, Brugg
Bündner Kunstmuseum Chur
Rätisches Museum, Chur
Maic Bänziger, Dicken
Magdalena Schneider-Minger, Dieterswil
Ortsmuseum Dietikon
Peter Thieu, Dietikon
Kantonsarchäologie Zürich, Dübendorf
Kloster Einsiedeln
Amt für Archäologie des Kantons Thurgau, Frauenfeld
Museum für Kunst und Geschichte, Freiburg
Service archéologique, Freiburg
Bibliothèque de Genève
Laténium, Hauterive
Zentrum Lina Bögli, Herzogenbuchsee
Heimatmuseum Küssnacht am Rigi
Archives du Tribunal fédéral suisse, Lausanne
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne
Evelyne Gasser, Lenzburg
Archäologie und Museum Baselland, Liestal
Dichter- und Stadtmuseum Liestal
Staatsarchiv Basel-Landschaft, Liestal
Historisches Museum Luzern
Kantonsarchäologie Luzern
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
ZHB Luzern Sondersammlung, Luzern
Christian Stucki, Lyss
Associazione Archivi Riuniti delle Donne Ticino, Massagno
Schule für Gestaltung Basel, Münchenstein
Nathan Leuenberger, Muttenz
Université de Neuchâtel, Laboratoire de génétique évolutive, Neuenburg
Lukas Fassbind, Oberarth
Institut Furkablick, Realp
Vitromusée Romont
Atelier Glas Mäder AG, Rüschlikon
Michael Küng, Russikon
Napoleonmuseum Arenenberg, Salenstein
Kantonsarchäologie Schaffhausen
Etat du Valais, Office cantonal d'Archéologie, Sitten
Musée d'histoire du Valais, Sitten
Kunstmuseum St. Gallen
Compagnie des Montres Longines, Francillon SA, Musée Longines, St- Imier
Galerie Ruf AG, Stansstad
Adrian Frutiger, Trimmis
World of Games, Unterentfelden
Musée suisse de l'appareil photographique, Vevey
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
Gosteli-Stiftung – Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung, Worblaufen
Thomas Lehner, Zollikon
Michael van Orsouw, Zug
Museum für Urgeschichte(n) Zug
Staatsarchiv Zug
Andreas Spillmann, Zürich
Bice Curiger, Zürich
ETH Bibliothek, Zürich
ETH Zürich, Departement Erdwissenschaften (D-ERDW), Zürich
ETH Zürich/gta Archiv, Zürich
Forscherinnengruppe Dedra, Zürich
Glasmalerei Fritz J. Dold, Zürich
Kunstsammlung der Stadt Zürich
Mario- und Hélène-Comensoli-Stiftung, Zürich
Museum der Stadtpolizei Zürich
Museum für Gestaltung Zürich
Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich
Stadt Zürich, Bestattungs- und Friedhofamt, Zürich
Stadt Zürich, Stadtkanzlei, Zürich
Stadtarchiv Zürich
Thomas Gerber, Zürich
Tram-Museum Zürich
Universität Zürich
Universität Zürich, Archiv für Medizingeschichte
Universität Zürich, Institut für Evolutionäre Medizin (IEM)
Ursula Rodel, Zürich
Zentralbibliothek Schweizer Alpen-Club SAC, Zürich
Zentralbibliothek Zürich

Ausland

Galerie Barbara Giesicke, Badenweiler (D)
Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin (D)
Frobenius-Institut für kulturanthropologische Forschung an der Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main (D)
Martin Kohler, Friedrichshafen (D)
Universitätsbibliothek Marburg, Marburg (D)
Sammlung Turamali, Dieter Decker, Oberboihingen (D)
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Rastatt (D)
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie – Landesmuseum für Vorgeschichte – Sachsen-Anhalt, Halle (D)
Musée Calvet, Avignon (F)
Fondation Laurent Vibert, Château de Lourmarin, Lourmarin (F)
Ville de Nîmes, Nîmes (F)
Bibliothèque nationale de France, Paris (F)
Ville de Paris / Bibliothèque Marguerite Durand (BMD), Paris (F)
Musée Fenaille, Rodez (collection Société des lettres de l'Aveyron), Rodez (F)
Société archéologique du Midi de la France, Toulouse (F)
Cambridge University Library, Cambridge (GB)
London School of Economics and Political Science, LSE Library, London (GB)
Regione Autonoma Valle d'Aosta, Aosta (I)
Piergiorgio Caspani, Arosio (I)
Musei Lombardia/MuPre Valle Camonica, Capo di Ponte (I)
Menhir Museum: Museo della Statuaria Preistorica della Sardegna, Laconi (I)
Pfarrei Petrus und Paulus, Latsch im Vinschgau, Bozen, Latsch (I)
Palais Mamming Museum, Meran (I)
Museo delle Statue Stele Lunigianesi A.C. Ambrosi, Pontremoli (I)
Comune di Reggio Emilia – Musei Civici, Reggio Emilia (I)
MAG Museo Alto Garda, Riva del Garda (I)
Takashi Kawashima, Kioto (J)
Junzo Nakajima, Tokio (J)
Musée Théodore Monod d'art africain – Insitut Fondamental d'Afrique Noire, Dakar (SN)
Swiss Center of North America, New Glarus (USA)